Zürcher Sing-Akademie

orchester vom see

Frühlingskonzert

Frühlingserwachen mit Konzert-Streaming

Programm

Fritz Stüssi
*Kantate «Alles stille.» für vierstimmigen Frauenchor und Orchester *)*

Fritz Stüssi
Kantate «Der Frühling» für Chor, Solisten und Orchester

Wolfgang A. Mozart
Violinkonzert Nr. 6 KV 271a

Franz Schubert
Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485

Felix Mendelssohn Bartholdy
Verleih uns Frieden gnädiglich WoO 5

**) Erweiterung der Orchestrierung für Holzbläser (statt Klavierstimme) durch Ernst Langmeier*

Ausführende
Orchester vom See
Zürcher Sing-Akademie
(Einstudierung durch Johannes Meister)
Dominic Limburg, *Dirigent*

Solisten
Ulla Westvik, *Sopran*
Martin Logar, *Tenor*
Stefan Tarara, *Violine*

Datum des Konzert-Streamings:

Donnerstag, 4. März 2021,
19:30 Uhr
auf www.orchestervomsee.ch

Die Aufnahme des Konzertes ist nach dem Konzert-Streaming noch bis zum 11. März 2021 verfügbar.

Der Wädenswiler Musiker Fritz Stüssi

Fritz Stüssi (1874 - 1923)
Fritz Stüssi besuchte das Gymnasium in Zürich sowie die Zürcherische Musikschule, die er als Pianist und Komponist abschloss. Danach setzte er sein Studium an der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin fort (Kontrapunkt bei Reinhold Succo, Komposition bei Max Bruch). Nach seiner Rückkehr in die Schweiz übernahm Stüssi die Leitung verschiedener Chöre in Wädenswil, wo er 1898 auch Wohnsitz nahm. 1902 wurde er zum Organisten gewählt und prägte fortan das musikalische Geschehen in und um Wädenswil nachhaltig. 1914 wurde Stüssis Oratorium «Vergehen und Auferstehen» und 1921 der «28. Psalm» aufgeführt. Zwischen 1898 und 1912 übernahm Stüssi zudem die Leitung weiterer Chöre und Orchester in Uster, Männedorf, Rapperswil, Lachen, Richterswil, Thalwil und Zürich. Die damit verbundene Arbeitsbelastung setzten Stüssis Gesundheit zu. Er verstarb am 14. März 1923 völlig unerwartet. Fritz Stüssi hinterlässt der Nachwelt rund 130 Kompositionen, unter anderem sechs Orchesterwerke, zwei Oratorien sowie diverse Kantaten, Motetten und Lieder.
Das handschriftliche Notenmaterial seiner Werke wurde durch den Sohn des Komponisten, Prof. Dr. Fritz Stüssi, privat bis 1979 aufbewahrt, worauf dieses durch einen Enkel des Komponisten, Dr. Hans Kaspar Schulthess im Einverständnis der Erben Stüssi der Zentralbibliothek Zürich übergeben wurde. Als Enkel des Komponisten macht Dr. Ulrich Stüssi das Werk der Öffentlichkeit nun erstmals nach etwa 100 Jahren wieder bekannt.

Die Sopranistin Ulla Westvik

Ulla Westvik gab ihr Début als 11-Jährige in der Rolle der Amahl in Menottis Oper «Amahl and the Night Visitors» mit dem Trondheim Sinfonieorchester und der Norwegischen Staatsoper. 2002 gewann sie in Norwegen den 1. Preis bei Jugend musiziert. Nach abgeschlossenem Bachelor of Performance in Gesang an der Hochschule für Musik in Oslo, studierte sie an der Zürcher Hochschule der Künste bei den Professoren Scot Weir, Jill Feldman und Hartmut Höll, bei welchen sie 2010 ihren Master of Permorfance erlangte. In den letzten Jahren hat sich die Konzerttätigkeit von Ulla Westvik vor allem auf Mitteleuropa, insbesondere die Schweiz, konzentriert. In ihrer Tätigkeit als Lied-, Oratorium- und Opernsängerin sang sie die grossen Partien von Monteverdi bis hin zur zeitgenössischen Musik und arbeitete dabei mit Klangkörpern wie dem

Kammerorchester Basel, Capricornus Consort, Barockorchester Capriccio, Zürcher Kammerorchester und La Scintilla. Sie ist Mitglied verschiedener professioneller Vokalformationen wie der Zürcher Sing-Akademie, dem Ensemble Vocal Origen und dem larynx Vokalensemble. Im Juli 2012 war sie Preisträgerin des Musikwettbewerbs der Dienemann-Stiftung in Luzern.

Der Tenor Martin Logar

Martin Logar schloss 2016 sein Gesangssstudium bei Matjaž Robavs an der Musikakademie in Ljubljana ab. Von 2011 bis 2017 war er festes Mitglied des Chores der Slowenischen Philharmonie. Mit diesem Ensemble tourte er durch ganz Europa, sang unter vielen namhaften Dirigenten und übernahm ebenfalls zahlreiche Tenor-Solopartien.
Seit 2017 arbeitet Martin Logar freiberuflich als Chorsänger und Solist. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit Ensembles wie der Zürcher Sing-Akademie, dem ChorWerk Ruhr, Cappella Amsterdam, dem Nederlands Kamerkoor oder dem Balthasar Neumann Chor, aber auch bei kammermusikalischen Gruppen wie Ingenium Ensemble, Kölner Vokalsolisten und KlangForum Heidelberg, Sidonia Ensemble, Männerbesetzungen im Rahmen des Origen Festivals ist er regelmässig zu Gast. Als Solist ist er vor allem im Konzertfach zu hören, sein Repertoire umfasst eine grosse Vielfalt an Kantaten und Oratorien.

Der Solist Stefan Tarara

Stefan Tarara wurde in eine Heidelberger Musikerfamilie geboren und trat bereits im Alter von vier Jahren öffentlich auf. Er ist Assistent in Prof. Zakhar Brons Meisterklasse in Interlaken, am Konservatorium Bern als Lehrer tätig und gibt regelmässig Meisterkurse in Deutschland, Polen und der Schweiz. Die künstlerische Zusammenarbeit mit Krzystof Penderecki, Zubin Mehta, Lord Yehudi Menuhin und Reinhard Göbel prägten ihn und erweiterten sein künstlerisches Potenzial. Er ist unter anderem der erste Konzertmeister des Hulencourt Symphony Orchestras (Brüssel), Neues Orchester Basel und des Orchesters vom See (Zürich). Stefan Tarara spielt eine Ex-Kreisler Violine der "Golden Period" von Antonio Stradivari (1721).

Das Orchester vom See und sein Chefdirigent Dominic Limburg

Zentrales Anliegen des Orchesters vom See ist die **Förderung von jungen Berufsmusikern**. In seinen Konzerten bringt es anspruchsvolle Werke aus Barock, Klassik, Romantik und tonaler Moderne sowie Werke des Wädenswiler Komponisten Fritz Stüssi (1874 – 1923) in hoher Spielqualität zur Aufführung. Das Orchester kann auf eine erfolgreiche zehnjährige Konzerttätigkeit schweizweit zurückblicken.

Dominic Limburg wurde 1990 in Zürich geboren. Prägende musikalische Erfahrungen machte er bei den Zürcher Sängerknaben. Nach einem Klavier- und Gesangsstudium an der ZHdK schloss er den Master of Arts in Dirigieren bei J. Schlaefli im Jahre 2015 mit Auszeichnung ab.
Im selben Jahr gewann er den Operettenpreis für junge Dirigenten in Leipzig und wurde ins Dirigentenforum des Deutschen Musikrats aufgenommen. Dort ist er in der Künstlerliste »Maestros von Morgen" aufgeführt.
Seit der Spielzeit 2016/17 ist er 2. Kapellmeister am Badischen Staatstheater Karlsruhe und leitet dort zahlreiche eigene Produktionen, Wiederaufnahmen und Nachdirigate in den Bereichen Oper, Ballett und Konzert. In der Spielzeit 2019/20 dirigiert er, nebst Gastdirigaten, in Karlsruhe die Premiere der Operette »Die lustige Witwe", leitet Vorstellungen von u.a. »Don Giovanni" und »Wozzeck", und ist Dirigent des Neujahrskonzerts und eines Sonderkonzerts. Kürzlich wurde er ab Saison 2021/22 als Kapellmeister an die Deutsche Oper berufen. Wir sind glücklich, über einen derart kompetenten Chefdirigenten zu verfügen.

Konzertmeister und Stimmführer

Stefan Tarara, Konzertmeister
Oleksandra Fedosova, 2. Konzertmeisterin
Andreea Binica, 2. Violine
Manuel Nägeli, Viola
Lara Barriga, Violoncello
Petya Todorova, Kontrabass

Soloblläser und Paukist

Anina Thür, Flöte
Jordi Bertran-Sastre, Oboe
Barnabàs Völgyesi, Klarinette
Federico Loy, Fagott
Flavio Barbosa, Horn
Guillermo Casillas, Trompete
Phillip, Boyle, Posaune
Sergio Coutinho, Pauke

Die Zürcher Sing-Akademie

Die Zürcher Sing-Akademie zeichnet sich nicht nur durch ihre hohen klanglichen und musikalischen Ansprüche aus, sondern auch durch ihre große Vielseitigkeit und Flexibilität: nebst der Zusammenarbeit mit zahlreichen ausgezeichneten Orchestern im In- und Ausland erarbeitet das professionelle Ensemble regelmäßig A-cappella-Programme.
Seit ihrer Gründung im Jahre 2011 kann die Zürcher Sing-Akademie bereits auf die Zusammenarbeit mit zahlreichen internationalen Spitzendirigenten wie Bernard Haitink, David Zinman, Daniel Barenboim, Sir Roger Norrington, Pablo Heras-Casado, Neeme Järvi oder René Jacobs zurückblicken. Konzerttourneen führten das Ensemble nach Deutschland, Italien, Israel, in die Niederlande, in den Libanon, nach Asien sowie in diverse Hauptstädte Europas. Seit 2017 ist Florian Helgath künstlerischer Leiter der Zürcher Sing-Akademie.

Die Werke

Fritz Stüssi (1874 – 1923)

Kantate «Alles stille.»

«Alles stille.» von Fritz Stüssi über ein Gedicht von Julius Rodenberg (1831–1914) ist ein Chorlied für vier Frauenstimmen in Klavierbegleitung, kammermusikalisch sekundiert von einem Streichquartett. Das einstrophige Gedicht beschreibt vor dem Hintergrund einer nächtlichen Naturszene die seelischen Regungen des Individuums bei der Rückschau auf die Begegnungen seiner Vergangenheit. Aufgabe des Klaviers ist es, in virtuosen Passagen die starken Emotionen musikalisch nachzuzeichnen.

Ernst Langmeiers wunderbare Orchestrierung des Klavierparts für ein Kammerorchester hat es sich zum Ziel gemacht, die Rolle des Klaviers in seiner sinfonischen Umarbeitung nicht nur mit dessen virtuosen Passagen zum Klingen zu bringen, sondern insbesondere auch der stillen Kontemplation in diesem wunderschönen Werk einen grossen Raum zu geben. Auch die Musik kann Stille nur klingend ausdrücken. Halten wir also inne, um in diese kontemplative Stille hineinzuhören, und sie in uns aufzunehmen.

Text Kantate «Alles stille.»

Alles stille,
Nur zuweilen geht ein Flüstern durch die Wogen,
Und wenn sich die Wolken teilen, grüsst ein Stern vom Himmelsbogen.

Unverstand'ner Gruss!
Verstohlen weht der Nachtwind durch die Weiden,
Wie ein tiefes Atemholen, wie ein letzter Gruss beim Scheiden.

Und Gestalten, die mein Sehnen ruft, geh'n vor mir auf und nieder.

Und ich grüsse sie durch Thränen und sie grüssen also wieder.
Und sie lächeln und enteilen, spurlos, spurlos wie sie hergezogen.

Nur zuweilen geht ein Flüstern durch die Wogen.

Kantate «Der Frühling»

Die Kantate für Sopran, Tenor, Chor und Orchester von Fritz Stüssi verströmt ihren Charme durch des Komponisten unerschöpflich scheinende melodische Fantasie. Das Werk entwickelt sich entlang der epischen Schilderung des Frühlingserwachens in einer bunten Folge von volkstümlichen Liedern, in Solo- und Chorpartien. Fritz Stüssis satztechnische Meisterschaft zeigt sich hier – bei aller volkstümlichen Schlichtheit seiner Lieder – in den wunderbaren orchestralen Abschnitten, bis hin zu einer krönenden Schlussfuge.

Text Kantate «Der Frühling»

Gemischter Chor
Er kommt, o jauchzt dem Hehren das jubelnde Gebet!
Dort tritt er aus den Wolken in milder Majestät.
Mit Aetherlicht umgossen, von Sonnengold umglänzt;
von Veilchenduft umflossen und mit Jasmin bekränzt.

Sopran Solo
Stille ruhet weit und breit, und nur leise Schauer wehen;
hat vielleicht die Schöpfung heut' einen Festtag zu begehen?
Wie der heil'ge Morgen schweigt, wie Auroren's Rosen glühen!
Wie der Tag heruntersteigt, wie die grauen Schatten fliehen!
Wolken Dunst und Nebel flieh'n: flammend kommt die Königin!

Tenor Solo
Seht ihr den Jüngling schweben dort ob der Berge Rand?
Zu segnen, zu beglücken, vom Himmel ausgesandt.
In seiner strahlenden Rechten den Totenweckerstab,
tritt an die Schlummerstätte der Schöpfung er herab.

Männer
Noch hält des Winters Eisenriegel die Erde fest,
des Todes Flügel deckt noch die starre Welt.

Tenor Solo
Doch der Jüngling bewegt den Stab und berührt das Grab.

Männer
Die Erde gibt die Toten, die kalte Hülle bricht;
der Kern, der Nacht entwunden, wärmt sich im Tageslicht.
Der Adler fliegt zur Sonne, die Quelle rauscht in's Tal;
der Vogel singt im Baume, im hellen Sonnenstrahl.

Sopran Solo
Hörst du sie, des Waldes Stimme!
Tausendtönig schallt ihr Chor
aus den jungen Eichenzweigen zu des Frühlings Preis hervor.
Siehest du die Lerche steigen, hoch in Lüften schwebet sie;
ihre Seele ist die Freude und ihr Atem Melodie.

Frauen
Liebliche Sänger, fröhliche Schwärmer,
wie lauscht euch mit Wonne das fühlende Herz.
Jeglichen Misston des klagenden Lebens lösen
in Wehmut die schmeichelnden Töne,
heilen die Wunden, stillen den Schmerz.

Sopran Solo
Wie duftet's so süss, wie seid ihr so schön,
ihr Kinder des Lenzes!
So war nicht Salomo geschmückt in seiner Königspracht wie euer eines.
Wer webt euch das strahlende Gewand,
wer legte die Blätter wie Engelsflügel euch um das Haupt?
Es ist der Herr, der Gott der Liebe!

Gemischter Chor
Es ist der Herr, der Gott der Liebe!
Preis ihm, dem Herrn, dem Unsichtbaren, dem Allgefühlten!
Halleluja!

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Violinkonzert Nr. 6 KV 271a

Allegro maestoso – Andante – Rondo Allegro

Wolfgang Amadeus Mozart mit ein paar Worten gerecht zu werden, erscheint unmöglich. Mit 8 Jahren komponierte er seine erste Sinfonie, es folgten Serenaden und Konzerte für verschiedene Instrumente, 23 Klavierkonzerte, Opern etc. Während in seiner zweiten Lebenshälfte das Klavier sein hauptsächliches Instrument wurde, spielte er in seiner ersten Lebenshälfte – und schon als Kind – die Violine. Und dies war sicherlich im Sinne seines Vaters, von welchem eine noch heute vielbeachtete Violinschule stammt. Bereits im

Alter von 14 Jahren wurde Wolfgang Amadeus Konzertmeister in Salzburg, und die 5 Violinkonzerte (KV 207, 211, 216, 218 und 219), komponiert 1775 mit 19 Jahren, waren wohl alle gedacht als Konzerte für seinen eigenen Soloauftritt.

Auf unserem Programm steht das 6. Violinkonzert, versehen mit der KV-Nummer 271a. Ob es zu Recht Mozart zugeschrieben wird, ist bis heute eine kontroverse Frage. Möglicherweise gab es gewisse Skizzen von Mozart, welche von bis heute unbekannter Hand in ein beeindruckend virtuoses Konzert gegossen wurden.

Unser Solist, Stefan Tarara, vertraut eher seinem Salzburger Mentor Prof. Reinhard Goebel, welcher das Konzert als echte Mozart-Komposition betrachtet. Wie dem auch sei: das Konzert zeigt wesentlich andere und virtuosere musikalische Züge als die 5 erwähnten Mozart-Violinkonzerte. In diesem Sinne wird dieses Konzert mit Sicherheit zur ganz grossen Überraschung des Konzertprogrammes.

Franz Schubert (1797-1828)

Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485

Allegro – Andante con moto – Menuetto Allegro molto – Trio – Allegro vivace

Bereits mit 19 Jahren – und gemäss Partitur-Aufzeichnungen innerhalb von ungefähr 3 Wochen – komponierte Franz Schubert seine 5. Sinfonie in seiner Lieblingstonart, B-Dur. Sie ist kürzer als seine anderen Sinfonien, einfacher orchestriert (ohne Klarinetten, Trompeten und Pauken) und besticht durch ihre Schlichtheit, ihre anmutig-schwärmerischen Melodien. Erst lange nach Schuberts Tod, im Jahre 1841, fand die erste öffentliche Aufführung statt; und bald wurde sie zu einer der meistgeliebten Sinfonien. Besonders der 2. Satz bleibt stets in Erinnerung. «Dieser Satz ist geradezu der Inbegriff schöner Musik: rein, ebenmässig, lyrisch und voller Feinheiten …», und über die Sinfonie: «Diese kleine Sinfonie hat Grösse gleichsam nach innen» (Schubert-Handbuch). Lassen wir uns – gerade in der jetzigen schwierigen Zeit – auf diese noch unbeschwerte musikalische Reise mitnehmen. Nur allzu bald später wurde Schubert mit ersten Gedanken des stets nahen Todes ernsthaft konfrontiert. Er starb im jungen Alter von 31 Jahren an seiner langjährigen Infektionskrankheit.

Schubert hat uns – ähnlich wie Mozart – ein unermesslich reiches kompositorisches Werk hinterlassen, mit einem halben Dutzend (heute kaum noch gespielten) Opern, 8 Sinfonien, 6 Messen, mit Kammermusik (Trios, Quartette, Quintette), 22 Klaviersonaten, seinen wunderschönen Impromptus und Moments musicaux für Klavier sowie mit weit über 1'000 Liedern über Freude, Schmerz, Sehnsucht, die immer präsente Todesahnung, Liebe, Einsamkeit, und den Tod.

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Verleih uns Frieden gnädiglich WoO 5

Vom dritten musikalischen Wunderkind auf unserem Konzertprogramm, Felix Mendelssohn Bartholdy, stammen acht im Jahre 1831 komponierte Chorkantaten für gemischten Chor und Orchester. Darunter befindet sich die Chorkantate "Verleih uns Frieden", ein Andante in Es-Dur, basierend auf Martin Luthers Paraphrase von Da pacem Domine. Letzteres, ein lateinisches Friedensgebet aus dem 6. oder 7. Jahrhundert, wurde zu Luthers Zeiten regelmässig zum Abschluss des Gottesdienstes gesungen.

Felix Mendelssohn, als Kind protestantisch getauft, wurde während seines Studiums bei Carl Friedrich Zelter mit lutherischen Hymnen vertraut gemacht. Mendelssohn war es, der 1829 in der Leipziger Thomaskirche Bachs Matthäus-Passion nach 100-jähriger Vergessenheit wiederbelebte. Für die Instrumentierung der Chorkantate sah Mendelssohn ein Orchester aus zwei Violinen, Bratsche, zwei Celli, zwei Flöten, zwei Klarinetten, zwei Fagotten, und Kontrabass vor.

Robert Schumann sagte über die Komposition: "Das kleine Stück verdient es, weltberühmt zu sein und wird es auch in Zukunft sein; die Madonnen von Raphael und Murillo können nicht lange verborgen bleiben."

Text «Verleih uns Frieden gnädiglich»

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott zu unsern Zeiten!
Es ist doch ja kein Andrer nicht,
der für uns könnte streiten,
Denn du, unser Gott alleine.

Der Verein Orchester vom See

Der Verein Orchester vom See bezweckt die Förderung des Orchesters vom See, die Wahrung von schweizerischem Kulturgut durch die Wiederaufführung der Werke des Wädenswiler Musikers Fritz Stüssi (1874 –1923) sowie die Förderung junger Musiker. Der Verein hat Sitz in Zürich, verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfezwecke, sondern ausschliesslich gemeinnützige Zwecke, und ist politisch und konfessionell neutral.

Mitgliedschaft oder Patenschaft im Verein

Natürliche und juristische Personen können Mitglied des Vereins werden; der Mitgliederbeitrag beträgt für Einzelmitglieder CHF 150 und für Paarmitglieder CHF 200 pro Jahr. Mitglieder sind insbesondere auch Paten des Orchesters, welche sich mit einem freiwilligen Förderbeitrag engagieren (Verein Orchester vom See, Zürich, IBAN Nr. CH41 0483 5125 5523 6000 0). Beiträge an den Verein sind steuerbefreit. Ihren Antrag zur Mitgliedschaft senden Sie bitte per Mail an us@orchestervomsee.ch.

CD-Einspielung

Vom Konzert am 25.5.16 in Basel unter der Mitwirkung der Zürcher Sing-Akademie und der Knabenkantorei Basel ist eine CD-Einspielung mit den beiden Oratorien von Fritz Stüssi zum Preis von CHF 20 erhältlich. Bestellungen bitte an us@orchestervomsee.ch.

Weitere Konzerte des Orchesters vom See

Junikonzerte 2021

Rachmaninow, Dvorak, Stüssi

Samstag,	26. Juni 2021,	17.00 Uhr	Gemeindezentrum Aadorf
Sonntag,	27. Juni 2021,	17.00 Uhr	Kirche St. Johann Schaffhausen
Dienstag,	29. Juni 2021,	19.30 Uhr	Kirche Oberstrass Zürich

Golden Festival 2021 in der Kirche Tal Herrliberg

Freitag,	20. August 2021,	17.30 Uhr	1. Abendkonzert
Samstag,	21. August 2021,	12.30 Uhr	1. Mittagskonzert
Samstag,	21. August 2021,	14.00 Uhr	Workshop für junge Geiger aus der Region
Samstag,	21. August 2021,	17.30 Uhr	2. Abendkonzert mit Zürcher Sing-Akademie
Sonntag,	22. August 2021,	12.30 Uhr	2. Mittagskonzert
Sonntag,	22. August 2021,	14.00 Uhr	Konzert der ZBSM für Kinder
Sonntag,	22. August 2021,	17.30 Uhr	3. Abendkonzert

Die Konzerte werden grosszügig unterstützt durch:

Gönner

Dr. Marc Blessing, Küsnacht
Dr. Eugen Hilti, Herrliberg
Max Terlinden, Küsnacht
Urs Seitz, Wetzikon
Bruno und Sabine Wüthrich, Herrliberg

Paten

Dr. Peter Binder, Bern
Dr. Ina Blattmann, Wädenswil
Dr. Markus Enzler, Herrliberg
Edith Gattiker, Feldmeilen
Dr. Hermann Gericke, Küsnacht
Hans Heinrich Grob, Herrliberg
Herrmann und Edith Häsler, Meilen
Yvonne Hoffmann, Brütten
Dr. Raoul Imseng, Rüschlikon
Ruedi Jaeggi, Zumikon
Armin und Flavia Jossi, Islikon
Marita Klinger-Lohr, Oberwil-Lieli
Dr. Hansueli Koller, Zollikon
Elisabeth Kopp, Zumikon
Lukas Lütjens, Zollikon
Dr. Adrian Schulthess, Schindellegi
René Schweri, Zollikon
David Syz, Zürich
Tim Talaat, Uetikon
Dr. Christoph Vock, Zürich
Thomas Zehnder, Zürich
Max Zellweger, Meggen

Kanton Zürich Fachstelle Kultur
Stadt Zürich Kultur
Gemeinde Herrliberg
RBL Foundation
Stiftung Cultura
Terlinden
Bony
Schipf
seitzvalve
davinum Tuscany Excellence
Zürichsee Automobile AG
Frei Metallbau
seeholzer HIFI-VIDEO AG
Koster AG Haustechnik aus einer Hand
immo ARTE seit 1961
medinfo Aerzteverlag

Medienpartner

Zürichsee-Zeitung

orchestervomsee.ch